

Rede Staatssekretär Jörg Felgner

- Offizielle Übergabe Sekundarschule „Adolf Diesterweg“ in Stendal nach Sanierung im Rahmen von STARK III

(Es gilt das gesprochene Wort)

Wann: Donnerstag, 29.01. 2015
12.30 Uhr

Wo: Diesterweg-Schule , Aula
Arneburger Straße 1 a
39576 Stendal

Wer:

- Carsten Wulfänger, Landrat
- Gabriele Trumpf, IB
- Silvia Mattner, Leiterin der Diesterweg-Schule
- Dr. Ulrike Bergmann Leiterin Schul- und Kulturred. d. Kreises
- Michael Wege, Architekt
- Bauleute
- Eltern
- Schülerinnen und Schüler

Anrede:

Im Monat Mai vor zwei Jahren trafen sich etliche von den heute Anwesenden schon einmal.

Zur Erinnerung: Damals ging es um die Übergabe des Förderbescheids für die Stendaler Diesterweg-Schule:

Für die Modernisierung des Gebäudes aus dem Jahr 1889 standen gut drei Millionen Euro bereit – rund 2,2 Millionen Euro aus Fördertöpfen von Land und EU sowie 900.000 Euro Eigenanteile des Landkreises Stendal.

Ich weiß, die Lehrerinnen und Lehrer um Schulleiterin Frau Mattner waren aufgeregt: Wie werden die Bauarbeiten laufen? Werden unsere Pläne verwirklicht? Schaffen wir trotz Lärm und Schmutz unsere Unterrichtsziele zu realisieren?

Heute kann ich es ja zugeben: Auch mein Herz klopfte tüchtig. Schließlich gaben wir mit dem

Fördermittelbescheid für diese Schule den symbolischen Startschuss für unser europaweit einmaliges Investitionsprogramm STARK III. Die Diesterweg-Sekundarschule steht quasi exemplarisch für das gesamte Vorhaben.

Frau Mattner hatte damals mit Blick auf die neue, modernisierte Schule angekündigt, dass sie und ihr Kollektiv die Strapazen, den Unterricht hier während der laufenden Bauarbeiten fortzuführen, gern auf sich nehmen. Mit STARK III hatten sich die Lehrerinnen und Lehrer damals „ein ganz besonderes Flair mit hellen großen Räumen in einer alten Schule“ und zum anderen „modernste Unterrichtsmittel“ versprochen.

Und ich hatte orakelt, dass dieses unter Denkmalschutz stehende Haus mit seiner wunderschönen Fassade aus Backstein nach Ende der Bauarbeiten **zu den modernsten und schönsten Schulen im Land zählen wird.**

Heute können wir sagen: Unser Optimismus hat uns Recht gegeben!

Von der Leiterin des hiesigen Schul- und Kulturamtes, Frau Dr. Ulrike Bergmann, habe ich erfahren, dass es gerade dieser Optimismus war, der alle Beteiligten durch die nicht immer einfachen zurückliegenden Monate getragen hat:

So habe es Schulleiterin Frau Mattner verstanden, ihre Freude an der Sache zu vermitteln, Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Kinder zu begeistern. Keine habe genörgelt. Alle wussten: „Wir bauen nicht nur ein neues Haus, sondern eine neue Schule!“

Das sei auch der Tenor auf allen Bauberatungen und Planrunden mit Schulverwaltungsamt, Experten, Architekten und Bauleuten gewesen, wie Frau Dr. Bergmann berichtet.

Eines der Ergebnisse ist diese wunderschöne Aula mit ihren technischen Feinessen (in der die Veranstaltung stattfindet).

Die alte Fassade im neuen Glanz konnten wir schon bei unserer Ankunft bewundern.

Viel Geld ist schließlich – wie bei all unseren STARK III-Projekten in die energetische Sanierung geflossen,

- so in die Dämmung des Dachs
- den Einbau einer Fußleistenheizung zur Bauwerkstemperierung,
- den Einbau einer Holzpellettheizung und zweier Brennwertthermen sowie
- den Einbau neuer Fenster.

Andere „Leckerbissen“, wie die moderne Computertechnik, werden wir sicher bei unserem Rundgang besichtigen können.

Übrigens: Im ganzen Land werden in diesen Wochen und Monaten insgesamt 98 Schulen und Kindertagesstätten im Rahmen unseres von der EU geförderten STARK III-Programms fertig gestellt.

Die Investitionssumme liegt bei 150 Millionen Euro. Und in der neuen EU-Förderperiode sollen nochmals 450 Millionen Euro aufgelegt werden.

Bis spätestens Anfang der 2020er Jahre sollen dann alle bestandsfähigen Kitas und Schulen im

Land saniert und mit moderner Computertechnik ausgestattet sein.

Erwartung und Freude auf die neuen STARK III-Schulen sind überall vor Ort groß. Schließlich verbessern sich mit der Sanierung wie hier in Stendal nicht nur die Lehr- und Lernbedingungen erheblich. Auch die Kommunen werden attraktiver.

Darüber hinaus werden die Investitionen in Bildung zum Konjunkturprogramm in die einheimische Wirtschaft. Denn das Gros der Aufträge geht an hiesige Unternehmen.